

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 8 (1882)

Heft: 38

Nachruf: † Albert Bitzius †

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Albert Bitzius. †

Der Menschheit Wohl hast Du geweih't Dein Leben
Und unermüdlich standest Du im Streit;
Doch Alles, was Du freudig ihr gegeben,
Sie dankten Dir's mit Häss' und Hohn und Neid.

Es ist verwegen, gross und edel denken,
Ohn' Eigennutz und ohne Ruhmbegier.
Verpönt, so rein und schön zu schenken
Zur eig'n'en und der ganzen Zeit zur Zier.

Doch prahlen, träumen und versprechen,
Das wolltest Du vor Deinem Volke nicht!
Ein grosser Geist muss mit dem Alten brechen,
Die Energie nur führet uns zum Licht.

So standest Du im Kampf wie ein Titane,
Treu, wahr und ehrlich, bis das Herz Dir brach.
An Deinem Grabe weht die Trauerfahne,
Dir, Edelster, trägt man den Lorbeer nach!

Referendumslied.

1. Vers nach bekannter Gegenwartsmelodie.

180,000 Seelen flattern jetzt in Bern herum,
Aber ach die armen Seelen wissen selber nicht warum.
Pfaffenlist hat fein und klüglich mit gelübtem Blick geschaut,
Dass im lieben Schweizerlande Manchem schlimm in seiner Haut;
Rückte das und flüstert pfiffig: „Alles Uebel kommt von dort,
Wo die Herren aus der Schule Religion uns treiben fort.
Gebt uns Eure braven Seelen, wir quartieren, wir quartieren dann
Euch fein
Als Mixtur für jene Herr'n in Referendumsläschchen ein.“
180,000 Seelen sind die Pfaffen glücklich los;
Ach, mit Leibern ohne Seelen, da regiert sich's zu famos!
Ei, wie zog vom Rhein zum Lemann zum
Bei Millionen Seelen jauchzten froh vereinigt: Vivat lux!

2. Vers. Zukunftsmelodie.

180,000 Fläschchen, Religionsnoth etiquettirt,
Stehen staubig, weil kein Mensch an dieser Krankheit laborirt.
Plötzlich fängt's drin an zu gähnen, dann zu wispern, dann zu schrei'n:
„Brüder, sollten wir als Düpes kalt gestellt, verpfropft hier sein?“
Scherben klirren, Geister schwirren, rufen selig atemend aus:
„Ach, du schönes Licht, du Freiheit!“ Kehrten flugs in's alte Haus,
Sprachen: „Religionsschwer'nöther! Edle Pfäfflein, wißt wohl nicht,
Wie's der Seel' zu Muth, wenn sie in Religionsgefahr verpicht?“
Und weil jede freiheitsdurft'ge Seele in den Leib nun trock,
Retirirten sich die Pfaffen ängstlich in das Kellerloch.

*An Eggs-elländz, hochgeehrtesten auriculatissimum Comitem
et Dominum, Graaff Schärer in Soloturum.*



Gottlobdenk, thob in dehr langweilichen Schweizerreihbubelique noch ain ainziechter Mann ante manum vorhanden ischd son mohnarchischem Täg und Kontenanz, son eßtäm Schroot und Cornu. Ach, thi Schwaidz sieht auf wie ain Kaabikpett, wo alle Heitther gleich findet. Wie lippisch döhnt her Namme Kaiser, Ferst! wie getulich! Wir habben zwaricht in therr Schwaidz Försten, Kaiser, Keenig, Herzög mehr als roth Hindt, oper si sindt ploß de nomine Cæsares, reges, duces, comites, in substantia et essentia autem ischd mit ihnen Alleß erlogen und erstungten. Der abusive sic dictus Kaiser in Sohlenthurm nämlicht ischt ain aes aeris, also „Erz“ratifikationen und ther Bischoff Herzog ischd noch viel abusive sic dictior, neque dux neque episcopus. Graffen de nomine gippz eppenphahlz fiel und wessliche! Ortho—Lido—Zotto—Hetto—Kalli—Geo—Para—Delle—und—Stenograffen, Alle nix nuh! Der ferlücktigste son Aalen ischt der § 27 otter ther Paragraaff Schent, weil ehr die guhlen Schullen mahflaggiert und der § 11, weil da überall in allen Greifen forswärts gesohfen würdt. Auch then Ohrthograff kan ich nichd ferbuhen, weil er mirz in Hantwerch bhuschd. Also nuh Sie, phrämbhster Solodurensis! findet ain weritabler, unverfälschlicher Graaf in comifongfüter Bedeutung thes Wohrttheß. Sie haben auch ledshdhin in Tresa daß Irrige gedahn und sindt dahero ein waarer trésor (Schadd) für then Bius-Ferein geworden. Fermege Ihrer Thuhgenthaftigkeit kennen Sie sich in Sohlenthurn

dem hailigen Viggthor und Ursus an thi Saite stehlen; Sie sindt auch ain dapferer Soldat in ecclesia militanti. Ihro gräßlicher Ohrden im ehwürdigen Knobflock würth Wunter würgen in them nihilistischangefächelten Schwaidgerlände. Farrenji nuchdig fort und lebenzi woll und ferSenzi und pekämpfenzi thi Poosheit, womit ich serplaibe votre vous respectueusement saluang

Stanispoux en Seigneur.

De gustibus, etc. !

Fröhlich fuhr der Zug in die Nacht hinaus und die Meisten schlummerten süß.

Da plötzlich grauenhafter Stoss und dann ein Jammergeschrei, die Seele erstarrten machte.

Entsetzlich war die Wirkung des Zusammenstoßes.

Unter den Trümmern strecken Blutende und Zerschmetterte Glieder und Köpfe hervor, denen Niemand helfen konnte, weil Jeder mit sich selbst beschäftigt war.

Selbst als endlich Rettung nahte, vermochten dieselben vor Thränen und überwältigt von dem Elend kaum die Hände zu rühren.

Die Araber waren so einfältig, ruhig hinter ihren Sandhügeln zu schlafen.

Da plötzlich eine brillante Salve und dann ein Jammergeschrei, das die Seelen der Angreifer mit Jubel erfüllte.

Glänzend war die Wirkung der Ueberrumpelung.

In einer prächtigen Attaque hieb nun die Kavallerie Alles zusammen, was noch Widerstand leistete. Die wenigen Fliehenden wurden zusammengeritten, Pardon Keinem gegeben.

Als nur noch zuckende Leichen das dampfende Schlachtfeld bedeckten, zog ein Gefühl namenloser Freude über den mühelosen Sieg in die Brust der Sieger ein.

○ Zur Krönung des Czaars. ○

30,000 Mann zur Sicherheit,
Die ganze Polizei die Hand am Säbelknauf?
Ja, Väterchen, errathen hast du es,
Das setzt dem Ding — die Krone auf!